

Tödliche Exporte (Reihe)  
Wie das G36 nach Mexiko kam (Sendung)  
46800535 (DVD-Signatur Medienzentren)

## Filmskript: Wie das G36 nach Mexiko kam

### Tödliche Exporte - Teil 1 – Wie das G36 nach Mexiko kam

Ein Film von Daniel Harrich

00:00

Mexiko. Bundesstaat Guerrero. Dezember 2011. Studenten protestieren gegen die Regierung. Schüsse fallen. Die Polizei erschießt zwei junge Männer.

00:19

Gedenktafeln erinnern an die beiden Studenten. Die Polizisten schossen auch mit G36 Sturmgewehren von Heckler & Koch.

00:29

2014. Wieder Guerrero. Wieder sind deutsche G36 im Einsatz gegen Studenten. Dabei hatte die Bundesregierung G36 Lieferungen nach Guerrero verboten. Wie also kamen die Waffen dorthin?

00:45

2005 geht beim Wirtschaftsministerium ein Exportantrag für das G36 nach Mexiko ein. Das Verteidigungsministerium war für den Waffendeal. Doch das Auswärtige Amt dagegen. Es erhebt Bedenken und lehnt die Lieferung ab. Die Begründung: „Weiterhin regelmäßig Menschenrechtsverletzungen durch Polizeikräfte,“ so die Diplomaten. Trotzdem wurde kurz darauf nach Mexiko geliefert.

01:15

Flughafen Zürich. Wir treffen einen, der selbst dabei war, Markus B., ein früherer Mitarbeiter von Heckler & Koch, kurz HK genannt.

#### **01:27 Markus B., Ehemaliger Handelsvertreter von H&K**

Also, die Menschen waren mit Sicherheit stolz, bei HK gearbeitet zu haben. Ganz einfach, dass man sich bei HK wohlfühlt hat, dort zu arbeiten, und so eine Art Familienidentifikation stattgefunden hat. Zufälligerweise kam ich nach Mexiko, beruflich, durch die Firma Heckler & Koch.

#### **01:53 TITEL: Tödliche Exporte - Wie das G36 nach Mexiko kam**

02:04

Die Fábrica de Armas ist die staatliche Waffenschmiede Mexikos. Hier betreute Markus B. über 20 Jahre die Lizenzproduktion der Heckler & Koch Waffen. Ab 2001 übernimmt er die HK-Handelsvertretung in Mexiko und bereitet ab 2002 das Geschäft mit dem G36 vor.

#### **02:28 Markus B., Ehemaliger Handelsvertreter von H&K**

Das G36 wurde erstmalig in Mexiko vorgestellt, im Jahr 2002, vor den Militärs.

02:36

Hier die Ankunft der ersten G36 in Mexiko. Diese Amateuraufnahmen vom September 2002 zeigen Militärangehörige beim Eintreffen zu der ersten G36-Präsentation. Das Verkaufsteam von Heckler & Koch reist zur Waffenvorführung an. Mit dabei: Der HK-Vertriebschef und der Waffenvorführer.

Tödliche Exporte (Reihe)  
Wie das G36 nach Mexiko kam (Sendung)  
46800535 (DVD-Signatur Medienzentren)

**03:00 Markus B., Ehemaliger Handelsvertreter von H&K**

Der Ablauf in der Vorführung war: Wir haben die sehr gut organisiert, sehr gut vorbereitet, in Verbindung mit den Militärs, in Verbindung mit dem General Campos. Und ich schätze mal, es waren ungefähr 50 Militärs anwesend, von verschiedenen Einheiten. Von den Special Forces. Andere Elitetruppen, andere konnte ich gar nicht identifizieren selber.

03:22

Der Waffenvorführer im Verkaufsteam von Heckler & Koch. Er hat inzwischen das Unternehmen verlassen, ist Kronzeuge der Staatsanwaltschaft. Er äußert sich nach langem Zögern, erstmals öffentlich. Er will aber zum Schutz seiner Familie unerkannt bleiben.

**03:40 Anonym, Ehemaliger Waffenvorführer von H&K und Aussteiger**

Heckler & Koch war in den vergangenen 14 Jahren, in denen ich dort gearbeitet habe, das war für mich, wenn man es so bezeichnen möchte, wie ein familiäres Verhältnis, ein Teil von mir selbst. Ich war an vielen Waffenprojekten mit dabei, in der Entwicklung vom Tag 1. Selbstverständlich wurden wir auf Grund von unserem technischen Hintergrund immer verwendet für, ich will es so beschreiben, als Unterstützung für den Vertrieb, für den technischen Vertrieb. Im Besonderen, wenn es um Gerätevorführungen und Demonstrationen ging für potentielle Kunden.

04:28

Der H&K-Waffenvorführer erweist sich als besonders überzeugend im Waffendeal mit Mexiko. Er präsentiert die Produkte des Oberndorfer Unternehmens auch unter erschwerten Bedingungen. Hier Aufnahmen einer Waffenpräsentation im Jahr 2006 im mexikanischen Bundesstaat Colima.

**04:58 Markus B., Ehemaliger Handelsvertreter von H&K**

Der (...) ist ein sehr guter Vorführer. Er bringt das sehr professionell rüber. Er kommt ja auch von Spezialeinheiten, plus, das was er waffentechnisch bei H&K noch eventuell dazulernen konnte. Was dazu geführt hat, dass der Ruf immer höher stieg und der Bedarf sich immer mehr auf H&K konzentrierte. Und da kamen die Steine ins Rollen mit den Vorführungen.

05:26

2005. Der Drogenkrieg eskaliert. Mexiko ist geprägt von Gewalt, Korruption und Menschenrechtsverletzungen – auch durch korrupte Polizeieinheiten. Einheiten, die plötzlich Interesse am G36 zeigen.

**05:42 Markus B., Ehemaliger Handelsvertreter von H&K**

Also, die erste Vorführung vor Polizeibehörden, die fand hier in Mexico City statt. Und im Zuge dieser Präsentation da ist darüber geredet worden, dass es scheinbar Bedenken gibt für irgendwelche Regionen. Also, da habe ich es zum ersten Mal gehört.

05:59

Die Aufregung in der Firma ist groß. In internen E-Mails heißt es: Es werden „nur Exporte genehmigt, denen das Auswärtige Amt zustimmt!“ Dies sei „die Weisung des Bundeskanzlers!“. Das Auswärtige Amt hat einer Exportfreigabe nach Chiapas, Chihuahua und Jalisco aber widersprochen und Bedenken geäußert.

**06:20 Markus B., Ehemaliger Handelsvertreter von H&K**

Es wurde nicht hochgespielt, sag ich mal so. Es war ein Kommentar, der für mich schwer identifizierbar war, sag ich mal. Was soll man davon halten. Bedenken, was sind Bedenken? Wofür? Worüber? Ja es gibt da, - wie heißen die?- Menschenrechtsgruppen oder Organisationen, also nichtstaatliche, die da irgendwas

Tödliche Exporte (Reihe)  
Wie das G36 nach Mexiko kam (Sendung)  
46800535 (DVD-Signatur Medienzentren)

dagegen haben. Also, ich habe mir zunächst nichts Größeres dabei gedacht und das war eigentlich auch keine Thematik oder Problematik, also so habe ich das nicht empfunden.

06:58

Das Außenministerium hatte allerdings massive Bedenken erhoben: „Individuelle Menschenrechtsverletzungen durch staatliche Ordnungskräfte, willkürliche Verhaftungen, Misshandlungen, Folter zur Erpressung von Geständnissen auf lokaler und einzelstaatlicher Ebene.“ Das Veto des Außenministeriums wurde dem Wirtschaftsministerium mitgeteilt, doch die Ablehnung nicht akzeptiert. Gerichtsakten belegen heute: Das Wirtschaftsministerium versuchte eine Lösung herbeizuführen. 2005 ließ man Heckler & Koch wissen: Wenn die kritischen Bundesstaaten Jalisco, Chihuahua und Chiapas aus den Endverbleibserklärungen verschwinden, wäre mit einer Kriegswaffenexportgenehmigung zu rechnen. In einer Stellungnahme sagt nun das Ministerium: „Die Bundesregierung berät keine Unternehmen.“

#### **07:46 Markus B., Ehemaliger Handelsvertreter von H&K**

Die Weisung kam offenbar von irgendeinem Ministerium. Und ich habe gelernt zu gehorchen, weil, das war ja auf Weisung von höherer Stelle. Offenbar. Dann kam ein neues „End Use“. Das „End Use“ wurde nach Deutschland geschickt. Und Ende des Jahres 2005 kam dann eine Exportgenehmigung, offenbar.

08:08

Das erste „End Use“, die Endverbleibserklärung des mexikanischen Ministeriums: G36-Gewehre sollen unter anderem an Polizeibehörden in den Krisenprovinzen „Chiapas“, „Jalisco“ und „Chihuahua“ gehen.

08:24

Zeitnah liegen neue Endverbleibserklärungen vor. Die Krisenstaaten tauchen nicht mehr auf.

08:32

Der für die Genehmigung zuständige Abteilungsleiter im Wirtschaftsministerium räumt in einer Vernehmung später ein, ihm und den beteiligten Ressorts sei bewusst gewesen, dass es sich lediglich um eine Umverteilung der Waffen in Mexiko gehandelt habe, die sich den Kontrollmöglichkeiten seines Ministeriums und der Bundesregierung entzieht. Trotzdem wurde genehmigt.

#### **08:53 Markus B., Ehemaliger Handelsvertreter von H&K**

Da hat mich der - extra angerufen. Ich kann mich noch gut erinnern, weil, das war zwei Tage vor Weihnachten. Da hat er mir alles Gute gewünscht. Und da waren wir alle happy, dass der allererste Vertrag zustande kam. Das war praktisch mein erster, sag ich mal, Verkaufserfolg, wenn man den so nennen möchte, als neu gebackener Waffenverkäufer, in Anführungszeichen.

09:17

Mit deutscher Ausfuhrgenehmigung darf Heckler & Koch exportieren. Für den Geschäftsmann Markus B., der mit Anfang 20 als Techniker für H&K nach Mexiko kam, laufen die Geschäfte gut. Das HK-Verkaufsteam reist im Auftrag der deutschen Waffenschmiede von einer Waffenvorführung zur nächsten und die Oberndorfer Firma kann ab 2006 ihre Waffen in das lateinamerikanische Land liefern, genau zu dem Zeitpunkt, als die mexikanische Regierung den Drogenkartellen den Krieg erklärt.

#### **09:52 Markus B., Ehemaliger Handelsvertreter von H&K**

Dann später kamen bestimmte Polizeieinheiten auf uns zu. Sie wollen auch so eine Vorführung haben. Aber vor Ort, bei ihnen. Ja. Und, ich möchte mal meinen, die Ersten, die auf uns zukamen, das waren die Leute aus Chilpancingo. Von Guerrero.

Tödliche Exporte (Reihe)  
Wie das G36 nach Mexiko kam (Sendung)  
46800535 (DVD-Signatur Medienzentren)

10:13

G36-Waffenvorführung und Einweisung für Polizeikräfte in Guerrero. Auch dieser Bundesstaat gilt bei den deutschen Ministerien inzwischen als besonders kritisch.

### **10:24 Markus B., Ehemaliger Handelsvertreter von H&K**

Ich war mal wieder auf Familienbesuch, den alljährlichen Familienbesuch habe ich gemacht. In der Verbindung war ich einen halben Tag bei Heckler & Koch. Es lagen „End Use“ vor, in denen meine drei Staaten benannt wurden, die unerwünscht waren. Und dann kam die Bitte vom Verkauf, ob es die Möglichkeit gäbe, dieses „End Use“ zu ändern, weil offenbar bestand der Wunsch von irgendeinem Ministerium, dass diese nicht benannt werden sollten. Daraufhin habe ich gleich eine E-Mail geschrieben, gleich von Heckler & Koch aus, vom Computer von der ----. an ---. Sie möchte doch bitte versuchen mit dem Chef von der DCAM zu reden, ob die Möglichkeit bestünde, diese drei Staaten nicht zu benennen. Und ein neues „End Use“ auszustellen.

11:18

Auf Veranlassung des HK-Vertriebschefs wies Markus B. sein Büro in Mexiko City an, die problematischen Bundesstaaten aus der Endverbleibserklärung durch „einen anderen Bundesstaat“ zu ersetzen.

11:36

Auf unsere detaillierte Anfrage geht das Unternehmen Heckler & Koch nicht ein. Allgemein erklärt HK: Man habe „keinen Einfluss darauf, wohin die Waffen letztendlich geliefert wurden“. Ferner heißt es: „Zu Kleinwaffenexporten möchten wir generell festhalten, dass Heckler & Koch sich als Hersteller von Waffen der besonderen Verantwortung bewusst ist.“

11:59

Anflug auf Mexico City. Eine moderne Megametropole. Mehr als 20 Millionen Menschen leben hier. Das riesige Land ist seit Jahren von Drogenkrieg, Korruption und schwersten Menschenrechtsverletzungen geprägt – auch durch staatliche Sicherheitskräfte, Polizei und Militär. Der Bundesstaat Guerrero ist ein Zentrum der Gewalt, wird von Drogenkartellen beherrscht. Der Polizei traut hier keiner mehr. Am 26. September 2014 wurde die Provinzstadt Iguala Schauplatz eines Verbrechens, das weltweit für Entsetzen sorgte. Im Straßenbild erinnert nichts mehr an diese Nacht. Einer, der das Studenten-Massaker überlebt hat, Ernesto Cano, will zum ersten Mal darüber berichten, was geschah, nachdem er und seine Kommilitonen für eine Protestaktion drei öffentliche Busse besetzt hatten.

### **12:50 Ernesto Guerrero Cano, Zeuge und Überlebender der Nacht von Iguala**

Jetzt, wenn ich hier bin, kommt alles wieder hoch. Wie es angefangen hat, wie die Schießerei losging. Wir sind aus dem dritten Bus ausgestiegen, so 5 bis 6 Kommilitonen. Wir hatten vor, uns mit Flaschen und Steinen zu verteidigen. Die Anderen sind im dritten Bus geblieben, wahrscheinlich dachten sie, da seien sie in Sicherheit.

13:18

Die Studenten aus dem dritten Bus werden von Polizisten entführt und sind seither spurlos verschwunden, angeblich wurden sie der Mafia übergeben, ermordet und verbrannt. Andere, die zu fliehen versuchen, werden erschossen.

13:34

Der Tatort heute.

### **13:39 Ernesto Guerrero Cano, Zeuge und Überlebender der Nacht von Iguala**

Tödliche Exporte (Reihe)  
Wie das G36 nach Mexiko kam (Sendung)  
46800535 (DVD-Signatur Medienzentren)

An dieser Stelle wurde einer meiner Kommilitonen erschossen. Hier ist er gestorben und da drüben noch einer. Das waren die Ersten, die gestorben sind. Mein Freund Aldo lag da drüben.

13:53

Auf den Straßen von Iguala werden in dieser Nacht sieben Menschen erschossen. Inzwischen ist belegt, dass Polizei und Militär den Einsatzbefehl direkt vom Bürgermeister von Iguala und dessen Ehefrau bekommen haben. Heute erinnern nur noch Holzkreuze an das Massaker.

### **14:20 Ernesto Guerrero Cano, Zeuge und Überlebender der Nacht von Iguala**

Die Straße da drüben war voll mit Männern mit Sturmgewehren.

14:25

Die mexikanischen Ermittlungen lassen heute das Ausmaß des Verbrechens erahnen: Mindestens 300 Patronenhülsen wurden am Tatort sichergestellt. Nato-Munition, Kaliber 5,56. Auch Munition für das Sturmgewehr G36. Die Studenten aus den ersten zwei Bussen sammeln sich im städtischen Krankenhaus und warten auf ihre Kommilitonen. Vergeblich.

14:52

100 Polizisten werden verhaftet. Einer gesteht den Mord an dem Lehramtsstudenten Julio Cesar Mondragon, 18, frisch verheiratet, Vater einer kleinen Tochter. Der Student wurde am Morgen nach der Tat aufgefunden. Gefoltert, erschlagen, sein Gesicht gehäutet. Die Ermittlungsakten zeigen erstmals: Der Polizist, der den Mord an dem Studenten gestanden hat, trug ein G36 von Heckler & Koch. Und: 38, der unter Tatverdacht stehenden Polizisten, waren mit G36 Sturmgewehren bewaffnet.

15:26

Auf die Polizei ist ohnehin kein Verlass, weil viele Polizisten von der Mafia angeheuert sind. So kommt es, dass viele Familien, wie hier, in den Hügeln um Iguala, auf eigene Faust nach ihren verschwundenen Angehörigen suchen.

### **15:40 Mario Vergera, Bruder des vermissten Tomas Vergera**

Das Aussehen der Steine hilft uns, die Gräber zu finden. Diese Steine hier kommen von unter der Erde. Hier ist die Erde umgegraben worden und so kommen diese Steine nach oben. Sehen Sie den Farbunterschied? Dieser Stein kommt von oben und dieser hier von unten.

16:02

Überall Reste von Kleidung, es riecht nach verwestem Fleisch.

### **16:10 Guillermino Solelo Castañeda, Mutter von Cesar Ivan Tomas Vergera**

Ich habe die Hoffnung, dass mein Sohn eines Tages zur Tür hereinkommt. Man kann diesen Schmerz einfach nicht mehr ertragen. Es tut so unendlich weh. Aber ich gebe nicht auf, bis ich meinen Sohn gefunden habe. Jedes Mal, wenn ich hier zu diesen Hügeln heraufkomme, obwohl ich krank bin, vergesse ich in diesem Augenblick meine Krankheit, weil ich etwas über meinen Sohn erfahren will.

16:36

Seit 2006 sind 26000 Menschen verschwunden. Das Lehrerseminar Ayotzinapa, die Hochschule, an der die 43 von der Polizei Entführten von Iguala studierten, ist zum Mahnmal für das Massaker vom 26. September geworden.

### **16:56 Metódia Carillo Lino, Mutter des vermissten Luis Angel Abaraca Carillo**

Tödliche Exporte (Reihe)  
Wie das G36 nach Mexiko kam (Sendung)  
46800535 (DVD-Signatur Medienzentren)

Wir Mütter haben so etwas wie ein Bauchgefühl. Und wir haben die Hoffnung, dass sie zurückkommen werden. Die Regierung sagt, wir sollen unsere Kinder vergessen, den Schmerz überwinden, aber wir sagen: nein. So einfach werden wir nicht aufgeben.

17:11

In der Hoffnung auf Nachricht kehren Angehörige immer wieder auf das Universitätsgelände zurück.

### **17:27 Maria Carillo Lino, Schwester des vermissten Luis Angel Ararca Carillo**

Ich habe noch immer die Hoffnung, dass mein Bruder zurückkommen wird. Aber warum machen sie so etwas mit den Jungs? Sie sind doch noch Kinder, 18, 19, 20 Jahre alt. Ihr Leben fängt gerade erst an.

17:45

José Adolfo de la Cruz, Student, Überlebender der Nacht von Iguala, ist heute Sprecher des Lehramtsseminars Ayotzinapa.

### **17:56 José Adolfo de la Cruz, Zeuge und Überlebender der Nacht von Iguala**

Das ist eine Schande, muss man sagen. Was hier passiert und was die Waffenindustrie hier macht. Mexiko braucht keine Waffen, Mexiko führt keinen Krieg. Die mexikanische Regierung will diese Waffen nur haben, um auf die Menschen hier Repressionen auszuüben, um Studenten und arme Bauern zu töten. Aber ja, das ist wirklich eine Schande, was hier passiert. Oder etwa nicht?

18:28

Vier Monate nach dem Massaker besucht Christoph Strässer, der Menschenrechtsbeauftragte der Bundesregierung, die Hochschule. Wegen der Waffenlieferungen von Heckler & Koch machen die Familien die deutsche Regierung mitverantwortlich für das Verbrechen.

### **18:45 Christoph Strässer, Menschenrechtsbeauftragter der Bundesregierung**

Ich kann nur sagen: Wenn mit Waffen aus Deutschland Verbrechen begangen werden, dann ist das ein Anlass, mich dafür zu entschuldigen. Auch wenn ich den Opfern damit keine Genugtuung gebe, aber es ist für mich einfach ein Anspruch das so zu sagen.

### **18:58 Anonym, Ehemaliger Waffenvorfürer von H&K und Aussteiger**

Was mit den Verletzungen der Menschenrechte, speziell mit den Studenten, passiert, da denke ich, haben unsere Geräte dort nichts verloren. Und natürlich fragt man sich moralisch, ethisch gesehen, ist das was man tut das Richtige?

19:28

Seit Jahren befasst sich der Tübinger Rechtsanwalt Holger Rothbauer mit Heckler & Koch. Er hat aufgrund der dubiosen Waffenlieferungen nach Mexiko Strafanzeige wegen Verdachts auf illegalen Export gegen die Firma gestellt und vertritt den Aussteiger.

### **19:44 Holger Rothbauer, Rechtsanwalt**

Der hat so glaubhaft und detailliert berichtet, was in Mexiko alles passiert ist, wie die Lieferungen gelaufen sind, wie man mit den Behörden in Mexiko umgegangen ist, mit den verschiedenen Polizeien. Dass ich gesagt habe: Nein, also das ist so detailliert und so relevant, da muss was draus werden.

20:13

Seit April 2010 steht Heckler & Koch im Fadenkreuz der Ermittlungsbehörden. Aber erst acht Monate nach der Strafanzeige, kommt es zu der ersten Hausdurchsuchung am Firmensitz in Oberndorf. Angeblich dürfen

Tödliche Exporte (Reihe)  
Wie das G36 nach Mexiko kam (Sendung)  
46800535 (DVD-Signatur Medienzentren)

sie ab jetzt nicht mehr nach Mexiko exportieren. Die Firma bestreitet die Vorwürfe und bezeichnet das Vorgehen gegen das Unternehmen als gezielte Diffamierungskampagne des Rüstungsgegners Jürgen Grässlin.

20:39

Grässlin kämpft seit mehr als 30 Jahren gegen Waffenexporte aus Deutschland.

### **20:45 Jürgen Grässlin, Autor „Netzwerk des Todes“**

Die Erwartung der Strafanzeige war erst mal: Jetzt wird aufgedeckt, zum allerersten Mal aufgedeckt, Heckler & Koch ist verwickelt in illegalen Waffenhandel und die Spur führt bis zur Geschäftsführung.

### **20:57 Anonym, Ehemaliger Waffenvorführer von H&K und Aussteiger:**

Nach dieser Anzeige wurde ich von der Staatsanwaltschaft geladen als Zeuge, um eine Aussage zu tätigen und dort habe ich nach meinem besten Wissen und Gewissen, so wie mir die Fakten und die Tatsachen bekannt wurden, wurde Stellung genommen.

21:17

Das Protokoll seiner Vernehmung durch die Staatsanwaltschaft. Mit seinen Aussagen belastet er die Geschäftsführung von Heckler & Koch schwer. Die Firma Heckler & Koch wehrt sich auf ihre Art: Der HK Vertriebschef, seine Sekretärin und der Mexikovertreter Markus B. werden gekündigt. Im Aushang am schwarzen Brett macht die Firma ehemalige Mitarbeiter für die illegalen Mexikodeals verantwortlich.

### **21:44 Markus B., Ehemaliger Handelsvertreter von H&K**

Wer kommt denn auf so eine Schnapsidee? Entschuldigung das Wort, aber es ist mir unverständlich. Wenn wir das zu verantworten hätten, in der ganzen Abwicklungskette, wer ist da alles involviert? Von der mexikanischen Seite behördenseitlich, von deutscher Seite, von der Firma her, von den Behörden her, glauben sie, wir drei sind die Könige von Heckler & Koch und Mexiko, glauben sie das? Das geht gar nicht.

#### **Nachfrage Autor:**

Aber da haben die Sie ja ins offene Messer laufen lassen.

#### **Antwort Markus B.:**

So fühle ich mich jetzt: Verarscht! Ausgenutzt!

22:23

Wie steht es wirklich um die Verantwortlichkeit der Firma Heckler & Koch. Jürgen Grässlin meint:

### **22:30 Jürgen Grässlin, Autor „Netzwerk des Todes“**

Diese Firma hat in diesem Fall, und auch in anderen Fällen, offensichtlich illegal gehandelt, das war mir nicht bewusst. Was mir zu dem Zeitpunkt nun gar nicht bewusst war, ist, welche enge Verbindung es gab zu den Behörden, zu dem Bundesausfuhramt, zu dem Bundeswirtschaftsministerium und damit auch zur Politik.

22:46

Wie eng über all die Jahre die Beziehungen der Ministerien zu H&K waren, zeigt ein anderes Beispiel. Eine Sonderregelung, die es Heckler & Koch erlaubt, ohne gesonderte Genehmigung, Ersatzteile zu liefern. Im E-Mailverkehr, zwischen Wirtschaftsministerium und Bundesausfuhramt, ist von einer LEX Heckler & Koch die Rede. Und- Zitat: „H&K sollte jedoch vergattert werden, diese Einzelfallentscheidung nicht im großen Kreis hinauszuposaunen.“ Undurchsichtige Verflechtungen, ein Netzwerk zwischen Rüstungsunternehmen, Wirtschaftsministerium, Bundesausfuhramt, Außen- und Verteidigungsministerium. Wer trägt die Verantwortung – im Waffendeal mit Mexiko? Rechtsanwalt Rothbauers Auffassung:

Tödliche Exporte (Reihe)  
Wie das G36 nach Mexiko kam (Sendung)  
46800535 (DVD-Signatur Medienzentren)

**23:34 Holger Rothbauer; Rechtsanwalt**

Diejenigen, die das bei Heckler & Koch wissen, und anweisen, die haben Schuld, ja. Die wollen Geld verdienen für Dinge, die nicht geliefert werden dürfen. Wer aber aus meiner Sicht genauso viel Schuld hat, und sich immer versucht aus der Verantwortung da zu stehlen, sind die Genehmigungsbehörden, ist das Bundeswirtschaftsministerium. Die haben durch Unterlassen von Kontrollpflichten mindestens genauso Schuld wie diejenigen, die das Geschäft, auf Teufel komm raus, durchführen und alles tun, Hauptsache die Kohle stimmt.

24:13

Selbst die Kontrolle der Lieferungen scheint völlig versagt zu haben. Während die Rüstungsexportberichte der Bundesregierung insgesamt bis zu 8710 genehmigte Sturmgewehre für Mexiko ausweisen, bestätigen die Mexikaner den Empfang von 9652 G36. Mindestens die Hälfte geht in verbotene Bundesstaaten. Eine andere mexikanische Lieferliste führt über 19471 G36 auf.

24:42

2010 – die Ermittlungen gegen Heckler & Koch laufen bereits – das Wirtschaftsministerium informiert die Firma über jetzt insgesamt 14 „negative“ Bundesstaaten. Und gibt damit den entscheidenden Tipp, wie die Geschäfte weitergehen können.

**24:58 Jürgen Grässlin, Autor „Netzwerk des Todes“**

Ich glaube, gemeinhin denkt man, dass der Waffenexport von Gewehren das Schlimmste sei, was passieren kann. Es ist unglaublich schlimm, was da passiert. Die Tatsache ist aber, dass wir Deutschen noch eine viel schlimmere Beihilfe zum Rüstungsexport und dann ja auch zum Massenmorden geben, nämlich den Technologietransfer.

25:15

Deutsche Waffen gehören seit Jahrzehnten zur Standardausrüstung der mexikanischen Armee. Auf einer Militärparade 2006 präsentiert das Verteidigungsministerium ein neues Sturmgewehr – eine Eigenproduktion, die dem G36 auffallend ähnlich ist. In den Jahren davor wurde über eine Lizenzproduktion des G36 verhandelt.

25:14

Heckler & Koch behauptet, das FX05 weise nur „rein äußerlich“ eine Ähnlichkeit mit dem G36 auf. „Das FX05 ist somit keine Kopie des G36.“

**25:49 Markus B., Ehemaliger Handelsvertreter von H&K**

Ja, das Interesse war da. Das G36 produktionstechnisch einzuführen. Wir sind zusammen nach Oberndorf gereist. Eine kleine Delegation, dann wurden wir bei H&K sehr herzlich empfangen. Und der ganze Besuch dauerte 4 Tage.

26:09

Am Ende des Besuchs der mexikanischen Militärs in Oberndorf ist man sich einig. Der Aufbau der G36-Lizenzproduktion wird geplant und bis ins Detail verhandelt.

**26:21 Markus B., Ehemaliger Handelsvertreter von H&K**

Das hat Heckler & Koch übernommen. Die Tickets, die Hotelunterbringung, die Essen, das ist praktisch auf Einladung von Heckler & Koch erfolgt.

26:32



Tödliche Exporte (Reihe)  
Wie das G36 nach Mexiko kam (Sendung)  
46800535 (DVD-Signatur Medienzentren)

Die Planung der Lizenzproduktion sieht fünf Phasen vor. Der Deal hat einen Auftragswert von rund 63 Millionen Euro. Beides zeigen vorliegende Dokumente. Es kommt zu Zahlungen an das Oberndorfer Unternehmen in Millionenhöhe. Wenig später platzt das Geschäft – angeblich. Stattdessen taucht das Waffenprojekt FX-05 in Mexiko auf. Mit Unterstützung deutscher Techniker.

### **26:57 O-Ton Konrad M., Waffenspezialist**

Das Programm heißt FX05 Xiuhcoatl. Und von der Funktion her: Gasdrucklader von ungefähr dem, nicht Aussehen, aber von der Funktion her, vom Gewicht, von der Schussleistung, ähnelt es dem G36. Ich sag nicht Nachbau, ich sag einfach ein eigenes Entwickeltes. Dass es so ähnlich aussieht ist, ist möglicherweise ein Zufall, aber man braucht die Hilfe, in dem Fall der Deutschen.

27:26

Konrad M. und Markus B. arbeiten gemeinsam mit mexikanischen Waffenbauern an dem angeblich mexikanischen Sturmgewehr. Und wie es heißt, nicht nur sie.

### **27:37 Nachfrage des Autors:**

Es heißt, ich sag mal, Leute, die halt jetzt einen Urlaub in Oberndorf nehmen, bilden dann in Mexiko aus?

### **27:43 Konrad M., Waffenspezialist**

Urlaub, oder zeitweise, die nicht in Mexiko permanent wohnen, die, die für ein paar Wochen, paar Monate im Jahr, wechselnd da sind, mal die, mal die. Die bilden dann (aus) oder die helfen den Leuten an der Maschine, an den deutschen, österreichischen und französischen Maschinen, das Produkt herzustellen.

28:02

In der Fábrica de Armas, wo jahrzehntelang unter anderem das G36 in Lizenz produziert wurde, wird nun das angeblich mexikanische FX-05 gebaut. Bis heute 100 000 Stück. Wirklich mit deutscher Hilfe?

### **28:15 Konrad M., Waffenspezialist**

Es gibt aber auch Länder, in arabischen, überall auf der Welt, im Bereich, wo Deutsche ihre Maschinen hin liefern und die Produktion, naja, mit steuern, weil man fertige Waffen nicht mehr liefern kann.

28:31

Wirtschafts-, Außen- und Verteidigungsministerium sowie Bundesausfuhramt sind zu einem Interview über die Vorwürfe nicht bereit. Während der Recherchen zu diesem Film kündigte Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel an, in Zukunft schärfere Rüstungsexportkontrollen zu erproben.